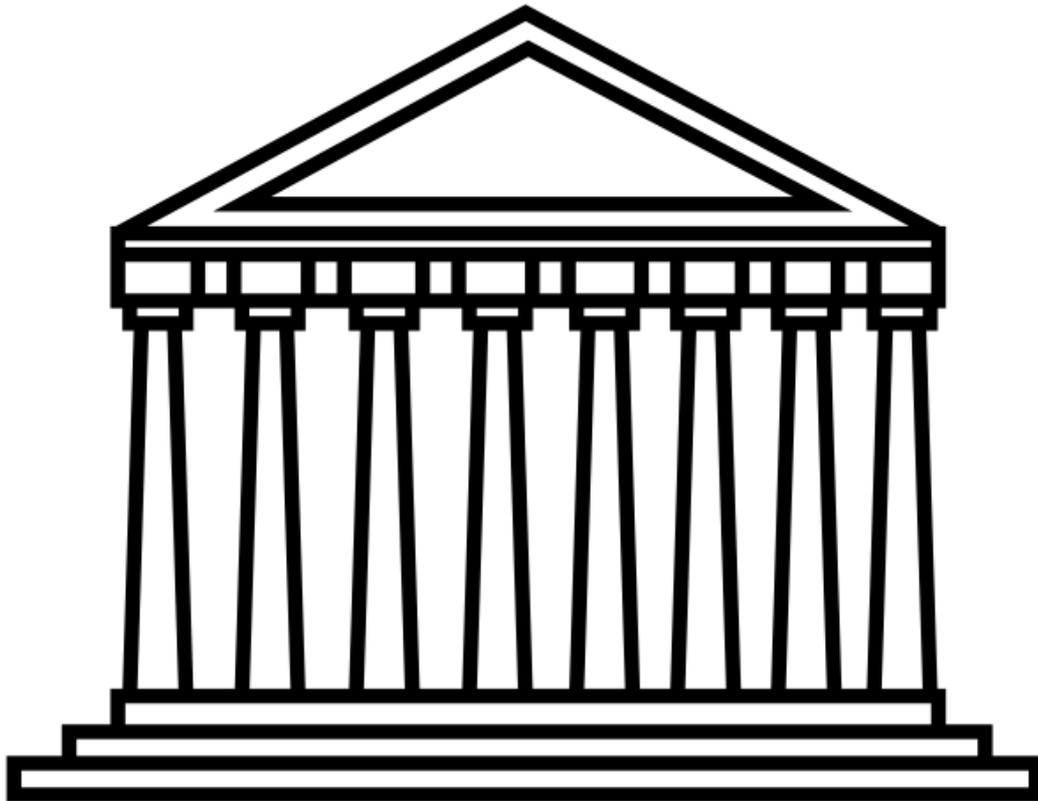


Architektur III - Sakralarchitektur

Heiligtümer



Isabel Heydorn, Regina Zimmermann

Ariadne - ein Online-Repititorium für die Klassische Archäologie

Universität Hamburg / Hamburg Open Online University

[cc-by-nc-sa](#) | 04-2017

Das Heiligtum von Delphi

Allgemeines und Lage

Delphi war eines der vier großen panhellenischen Heiligtümer. Es war dem Gott Apollon geweiht und berühmt für sein Orakel, welches dem Heiligtum und seiner Priesterschaft teilweise große politische Einflussnahme ermöglichte. Das Heiligtum liegt nördlich des Golfs von Korinth in Mittelgriechenland in ca. 700 m Höhe am südwestlichen Fuße des Bergs Parnassos und oberhalb des Tals des Flusses Pleistos. Neben dem bekannteren Apollo-Heiligtum lag in Delphi zudem ein Athena-Heiligtum.

Ausgrabungen

Ausgrabungen wurden in Delphi ab dem 19. Jahrhundert durchgeführt. Es handelte sich zunächst um einzelne kleinere Projekte seitens der griechischen Regierung, der Berliner Akademie des Wissens und der Ecole Française d'Athènes. 1892-1903 erfolgte während der sog. „Grande Fouille“ die weiträumige Freilegung des Apollon- und des Athenaheiligtums unter Leitung der Franzosen. In den 20er Jahren des 20. Jh. folgte die systematische Ausgrabung des geometrischen und mykenischen Niveaus, welches zur Aufdeckung der Ursprünge des Heiligtums in der Bronzezeit führte. Zuletzt standen nicht mehr weiträumige Grabungen im Fokus, sondern punktuelle Untersuchungen, um die Geschichte einzelner Monumente zu klären. Zuletzt wurde 1985 das Gymnasion vollständig freigelegt.

Topographische Entwicklung

Die Errichtung des Apollo-Heiligtums geht ins 8. Jh. v. Chr. zurück. Es nimmt einen Bereich von ca. 130 x 180 Metern ein und ist durch eine im 6. Jh. v. Chr. errichtete und 480 v. Chr. erneuerte Peribolosmauer von der Umwelt abgetrennt. Reste einer älteren Umfassungsmauer lassen erkennen, dass der Temenos früher etwas kleiner war. Eingänge befinden sich an mehreren Stellen in der Peribolosmauer, wobei keiner richtig als Haupteingang mit Propylon gestaltet war. Das Apollon-Heiligtum in Delphi ist durch drei mächtige Terrassierungsmauern grob in drei Bereiche geteilt in Hanglage angelegt. Im unteren Drittel windet sich die Heilige Straße in einer Spitzkehre zur Tempelterrasse empor. Entlang dieser Straße und ihrer Nebenwege entstanden im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Schatzhäuser und Weihgeschenke verschiedenster Stadtstaaten. Die bekanntesten hiervon sind: das Schatzhaus von Korinth (um 600 v. Chr.), Schatzhaus von Knidos (um 550 v. Chr.), Schatzhaus der Siphnier (um 525 v. Chr.), das Schatzhaus von Sikyon (Ende 5. Jh. v., mit zwei nachgewiesenen Vorgängerbauten, die bis in die Archaik zurückgehen), das Schatzhaus der Athener (zw. 510 u. 480 v. Chr.). Die Tempel-Terrasse nimmt den mittleren Bereich des Heiligtums ein. Auf ihr stand der Apollon-Tempel, welcher über die Jahrhunderte mehrfach neu gebaut wurde. Der erste steinerne Tempelbau, vermutlich ein dorischer Peripteros, dürfte frühestens 600 v. Chr. entstanden sein und ist bereits 548 v. Chr. niedergebrannt. Von ihm sind nur wenige Fragmente erhalten, deren Zuordnung zum ersten Tempel zudem fraglich ist. Nach der Zerstörung des Tempels wurde die wichtige Terrasse in Polygonalmauerwerk gebaut. Vor dieser wurde nach 478 v. Chr. am südöstliche Ende die Stoa der Athener errichtet. Auf der neuen Terrasse entstand in den Jahren 525 - 505 v. Chr. ein weiterer Tempel, der teilweise aus Poros, teilweise aus parischem Marmor gefertigt war und dessen Bau von Herodot in Teilen den Alkmeoniden (attisches Adelsgeschlecht) zugeschrieben wird. Der deshalb auch ‚Alkmeonidentempel‘ genannte

dorische Peripteros, fiel 373/72 v. Chr. einem Erdbeben mit darauffolgendem Felssturz zum Opfer. Der Bau seines Nachfolgers wurde erst 346-320 v. Chr. fertig. Von diesem Tempel - ebenfalls ein dorischer Peripteros - sind noch heute die Überreste zu sehen. Auf der obersten Terrasse in der nordwestlichen Ecke des temenos entstand im 2. Jh. v. Chr. das Theater von Delphi. Begonnen wurde der Bau vermutlich schon im 3. Jh. v. Chr., es scheint aber zu Verzögerungen durch einen Erdrutsch gekommen zu sein.

Literatur

G. Gruben, Griechische Tempel und Heiligtümer⁵ (München 2001)67-103.

P. Amandry - E. Hansen, Le temple d'Apollon du IVe siècle, FdD II 14 (Paris 2010)

M.F. Courby, La terrasse du temple, FdD II 2 (Paris 1927)

Die Akropolis von Athen

Allgemeine Entwicklung

Die ersten Besiedlungen auf der Akropolis (griech. akroV (akros) „hoch“ und póliV (polis) „Stadt“) und ihrem Umfeld sind durch Funde neolithischer Keramik auf 5000 v. Chr. zu datieren. Aus mykenischer Zeit sind Palastanlagen bekannt, deren in den Felsen geschlagene Grundmauern noch heute zwischen Parthenon und Erechtheion zu erkennen sind. Ursprünglich hatte die Akropolis einen Burgcharakter, die Reste einer Festungsmauer in Kyplophen-Mauerwerk aus Akropolisgestein sind heute noch zu sehen. An westlicher Seite erhielt sich zudem noch eine zweite, tiefere Mauer, die aus der 2. Hälfte des 13. Jh. v. Chr. stammt und als Pelargikon bezeichnet wird, da sie angeblich von den Pelasgern/Pelargoi erbaut wurde. Aus geometrischer Zeit gibt es wenig archäologisch Fassbares. Es sind zwar in geometrische Zeit zu datierende Gräber und Keramik gefunden worden, die jedoch von den Bauten des 6. und 5. Jh. v. Chr. überlagert wurden und nur schwer nachzuvollziehen sind. Aus archaischer Zeit sind noch die Fundamente des vermutlich peripteralen alten Athena-Tempels (529-520 v. Chr. gebaut) südlich des Erechtheion zu erkennen. Des Weiteren waren vermutlich im Norden der Akropolis mehrere kleine Heiligtümer für Zeus, Poseidon (mythischer Bezug zur Salzquelle und Felsspalte), Erechtheus, Kekrops und dessen Tochter Pandrosos angesiedelt, die von mehreren Priestern betreut wurden. Außerdem sind aus archaischer Zeit auf der Akropolis mehrere Weihstatuen von Kouroi und Korai bekannt, wie zum Beispiel der Kalbträger (Athen, Akropolismuseum; Inv.-Nr. 624, 2. Viertel 6. Jh. v. Chr.) und die Antenorkore (Athen, Akropolismuseum; Inv.-Nr. 681, um 530 v. Chr., Athena geweiht), beide aus dem Perserschutt geborgen. Nachdem die Peisistratiden, die die Akropolis als Wohnsitz und Zufluchtsstätte nutzten, Ende des 6. Jh. v. Chr. vertrieben worden waren, erfolgte eine rein sakrale Nutzung der Akropolis. Eine Neuplanung der Akropolis wurde 490 v. Chr. nach dem Sieg bei Marathon umgesetzt, dabei wurde unter anderem die Vorgängerbauten des Parthenon und der Propyläen errichtet. Bei den Perserangriffen 480/79 v. Chr. wurde die Akropolis in weiten Teilen zerstört, unter anderem der sich noch im Bau befindende Vorgängerbau des Parthenon und der Alte Athena Tempel. Die zerstörten und beschädigten Statuen und anderen Fragmente wurden nicht restauriert, sondern unter dem neu planierten Fußboden „begraben“. Dadurch konserviert wurden sie später beinahe unversehrt ausgegraben (es war teilweise sogar noch

die farbige Gestaltung zu erkennen) und sind seitdem als der sog. „Perserschutt“ bekannt. Nach der Zerstörung durch die Perser wurde ein neues Bauprogramm unter Perikles umgesetzt, das unter anderem die noch heute stehenden Bauten des Parthenon, der Propyläen und des Erechtheion miteinschließt. Viele Bauten auf der Akropolis sind während des Mittelalters unter anderem deshalb so gut erhalten geblieben, da sie als Kirchen verwendet wurden. Ab Mitte des 17. Jh. wurden im Zuge verschiedener kriegerischer Auseinandersetzungen Teile der Akropolis zerstört, wie beispielsweise der Bildschmuck des Parthenon. Ab 1834 wurden mit der Abtragung der mittelalterlichen Überbauungen begonnen.

Propyläen

Lage: An der westlichen Schmalseite der Akropolis.

Maße: Rampe: 12m breit und 80m lang. Torgebäude: 12,96 x 18,12m

Datierung: 437-432 v. Chr.

Architekt: Mnesikles

Vorgängerbauten: Die Propyläen gehen vermutlich auf ein Burgtor aus mykenischer Zeit zurück, erster fassbarer Vorbau ist aus dem späten 6. Jh. v. Chr. 490 v. Chr. entstanden die sogenannten „alten Propyläen“, die bei den Perserangriffen 10 Jahre später zerstört wurden. Im Zuge des perikleischen Bauprogramms wurden die heute noch größtenteils erhaltenen Propyläen erbaut.

Beschreibung: Es handelt sich um ein Torgebäude mit angrenzenden Flügelbauten (T-förmig) aus Marmor mit aufgehender Rampe (unter anderem wegen der hochzuführenden Opfertiere). Im nördlichen Flügel ist die Pinakothek untergebracht, der südliche Flügel beinhaltet den Zugang zum Athena-Nike Tempel. Der mittlere Teil des Torgebäudes wird an beiden Seiten von je sechs vorgesetzten Säulen dorischer Ordnung (mit darauffolgendem Gebälk, Metopenfries und Giebel) geziert, die Vorhalle entlang des zentralen Durchgangs ist von zwei Säulenreihen ionischer Ordnung gesäumt. An der südlichen Seite ist eine polygonale Öffnung in dem aus mykenischer Zeit stammenden Kyklopenmauerwerk geschaffen worden und schafft damit eine Verbindung zur mythischen Vergangenheit Athens. Angesichts der drohenden Heruler-Einfälle wurden die Propyläen von Kaiser Valerian (253-260 n. Chr.) mit dem sogenannten Beulé-Tor (nach dem Ausgräber C. Beulé benannt) verschlossen.

Funktion: Toranlage, Aufgang und einziger Zugang zur Akropolis, Schutzfunktion.

Athena Nike Tempel

Lage: An der westlichen Schmalseite der Akropolis, südlich der Propyläen auf einem künstlichen Plateau.

Maße: Stylobat: L 8,27m, B 5,44m, H ca. 6,90m. Cella: 4,41 x 3,78m. Säulen: 4,05m.

Datierung: Auch wenn die genaue Datierung nicht möglich ist, so ist die Fertigstellung mit ca. 410 v. Chr. anzusetzen, der Bauauftrag wird mit dem Kalliasfrieden (449/8 v. Chr.), der Baubeginn mit dem Nikiasfrieden (421 v. Chr.) in Verbindung gebracht.

Architekt: Kallikrates

Vorgängerbauten: mykenische Bastion, vermutlich bereits mit Kultstätte. Darauf folgend eine archaische Kultstätte mit Altar des 6. Jh. v. Chr. und ein frühklassischer Naiskos, der nach der Perserzerstörung errichtet wurde und durch den heute noch sichtbaren Bau ersetzt wurde.

Beschreibung: Ein tetrastylter Amphiprostylos ionischer Ordnung aus pentelischen Marmor, Teile des Frieses sind noch zu erkennen und stellen eine Schlacht zwischen Griechen und Orientalen dar. An der Ostseite war eine Götterversammlung dargestellt. Der Bau ist vermutlich mit den Propyläen konzipiert worden, da sowohl der Bastionsbau als auch der Tempel selbst Rücksicht bzw. Bezug auf die Propyläen nehmen.

Erechtheion

Lage: nördliche Seite der Agora.

Datierung: 421-406 v. Chr.

Beschreibung: Der Bau ist in mehrere Einheiten unterteilt; der als Hauptteil erkennbare ionische Tempelbau (11,63m x 22,76m) ist nach Osten ausgerichtet und wird von einer Front sechs ionischer Säulen (5,61m hoch) abgeschlossen, mit darauffolgendem Architrav, Fries und Giebel. Die Cella ist im Innern in vier unterschiedlich große Räume geteilt, nur einer davon ist von Osten zu betreten. Die anderen beiden Räume sind über den im Süden vorgelagerten Raum begehbar, der Eingänge an nördlicher, westlicher und südlicher Seite besitzt. Der westliche Teil der Räumlichkeiten liegt 3,24m tiefer. Im Norden schließt eine Vorhalle mit sechs ionischen Säulen (7,64m hoch) an, im Süden die sogenannte Korenhalle an, deren Gebälk von sechs Koren getragen wird. Ein Fries umläuft den „Hauptbau“ und die nördliche Halle, hierbei wurden Figuren aus hellem Marmor auf dunklen Steinplatten befestigt. Das Motiv des Frieses ist nicht sicher identifiziert, es handelt sich jedoch wahrscheinlich um eine Form von Kulthandlung mit mehreren Frauenfiguren. Westlich grenzt ein Kultbezirk mit dem Olivenbaum der Athena an, das sogenannte Pandroseion. Der Tempel wurde 377/76 v. Chr. zum ersten Mal renoviert und 27 v. Chr. umgebaut. Im 7. Jh. erfolgte die Umwandlung in eine Kirche.

Funktion: Das Erechtheion vereinte mehrere Kulte in seinem Bau (die Bezeichnung als Erechtheion wird nur zweimal in antiken Quellen erwähnt: Paus. 1, 26,5 und Pseudo-Plutarch, Decem Oratorum vitae 843 E), daher rührt eventuell auch die ungewöhnliche architektonische Gestaltung (hierbei spielen jedoch auch die topographischen Gegebenheiten eine Rolle). Im Ostteil wird üblicherweise der Athenakult vermutet, der das Kultbild der Athena Polias beinhaltete und in dieser Funktion als Ersatz für den alten Athena Tempel fungierte. Ebenfalls verehrt wurden neben Erechtheus (als mythischer Urkönig Athens und von der Erde Attikas selbst geboren, ist er die Grundlage der Athener sich als autochthones Volk zu verstehen) und Athena unter anderem Kekrops (die Koren wurden oft als Opferdienerinnen an seinem Grab gedeutet), Poseidon (in der Nordhalle wurde die Salzquelle nachgeahmt in Form eines Bassins, zudem ist in der Decke darüber eine Aussparung zu erkennen, die den Blitzeinschlag Poseidons nachahmt) und Hephaistos.

Augustus und Roma Tempel

Lage: östlich des Parthenon.

Durchmesser: 8,60m

Datierung: nach 27 v. Chr.

Beschreibung: Monopteros mit quadratischem Fundament und neun ionische Säulen.
Kegelförmiges Dach aus Marmor, innen stehende Statuen durch Säulenstellung sichtbar.

Sonstiges: Bauinschrift, die ihn als Tempel der Roma und des Augustus ausweist, der einzig römische Tempel auf der Akropolis.

Der Bezirk der Artemis Brauronia/ Braurionion

Lage: Auf der südlichen Seite der Akropolis, zwischen Propyläen und Parthenon.

Beschreibung: Es handelt sich um eine Halle mit zehn vorgelagerten dorischen Säulen an der zu Norden hin geöffneten Seite. Im Westen und Osten ist je ein 10 x 7m großer Raum, der von Norden aus zu betreten ist. Dem östlichen Raum wurde später eine weitere, sich nach Westen hin öffnende Halle mit fünf vorstehenden Säulen angefügt. Pausanias beschreibt eine von Praxiteles geschaffene Götterstatue, sowie das ursprünglich in Brauron stehende Kultbild, die sogenannte taurische Artemis (1,23,7).

Funktion: Kult der Artemis Brauronia, ursprünglich aus Brauron. Eventuell wurde der Kult von den aus Brauron stammenden Peisistratiden eingeführt. Sie fungiert hier als Schutzgottheit der Schwangeren, des Weiteren wurden junge Mädchen für eine bestimmte Zeit ihrer Obhut übergeben und in dieser Funktion als kleine Bärinnen bezeichnet.

Sonstige bekannte Kultstatuen und Weihungen auf der Akropolis:

Die Akropolis war ursprünglich mit vielen Statuen und Denkmälern (aus Bronze, oft auch polychrom) versehen, zu ihnen gehören u.a.:

- Athena Promachos: 9m hoch, aus Bronze um 460 v. von Phidias geschaffen, die Basis ist bis heute noch zu sehen. Sie war bereits beim Durchschreiten der Propyläen zu sehen, flankiert von Parthenon und Erechtheion.
- Athena Lemnia
- Athena und Marsyas
- Trojanisches Pferd, nahe der Propyläen. Vier der aus sechs Marmorblöcken bestehenden Basis sind noch vorhanden.
- Konon und Timotheos, zwischen Parthenon und Erechtheion aufgestellt. Die ersten Statuen auf der Akropolis noch lebendiger Personen. Sie stellen Vater und Sohn dar, beide haben wichtige politische und militärische Erfolge verzeichnet.
- Bildnis des Perikles

- Agrippa Monument: Nordseite, vor den Propyläen. Ein hoher Sockelbau, ursprünglich stand darauf eine Quadriga und eine Darstellung des Königs von Pergamon Eumenes II. aus dem Jahr 178 v. Chr. Das Denkmal wurde von M. Agrippa im letzten Viertel des 1. Jh. v. übernommen.

Alter Athena Tempel

Lage: Zwischen heutigem Parthenon und Erechtheion, südlich an Erechtheion angrenzend.

Maße:

Stylobat: 43,44 x 21,34m

Datierung: 529-520 v. Chr., 480 v. Chr. zerstört. Die Errichtung eines Altars im 7. Jh. v. Chr. ging dem Tempelbau voran.

Beschreibung: vermutlich ein dorischer Peripteros mit 12 x 6 umlaufenden Säulen. Der Unterbau der Cella war aus Steinquadern gefertigt, darüber folgten Lehmziegel, die Säulenstellung war vermutlich aus Holz. Die Cella war in mehrere Räume unterteilt, der östlich gelegene beinhaltete eine innere Säulenstellung und vermutlich Athena geweiht. In den übrigen Räumen wurden wahrscheinlich Poseidon und andere wichtige mythischen Gestalten in Bezug auf Athens Gründungsmythos verehrt. Im Perserschutt gefundene Reliefplatten aus Kalkstein sind eventuell dem Tempel zugehörige Teile der ehemaligen Giebelfelder (eine mögliche Rekonstruktion ist ein Kampf zwischen Göttern und Giganten im Osten und ein Tierkampf im Westen).

Funktion: Kultbau, Aufbewahrungsort des Kultbildes der Athena Polias. Der westliche Teil der Cella wurde nach der Zerstörung noch bis in das 4. Jh. v. Chr. als Schatzhaus genutzt. Der Tempel gilt als der erste große Kultbau auf der Akropolis und prägte sie in ihrem Bezug auf Athena.

Chalkothek

Lage: südliche Seite der Akropolis, westlich des Parthenon.

Datierung: im 5. Jh. v. Chr. errichtet.

Beschreibung: Es sind nur geringe Fundamentreste gefunden worden, die auf einen Hallenbau hindeuten.

Funktion: Vermutlich als Lagerhalle genutzt, mehrere Inschriften (beispielsweise IG II2 120 und 1465, zwischen 358-353 zu datieren) beschreiben den Inventar.

Parthenon

Bezeichnung: Parthenon (jedoch ist nicht sicher, wie der Bau zu seiner Entstehungszeit genannt wurde), Parthenos bedeutet Jungfrau und war ein Beinamen der Athena.

Lage: Akropolis, Südseite.

Maße: Stylobat: Länge 72,53m, Breite 33,88m. Tempelbau: Länge 59m, Breite 22m. Säulen: 1,9m Durchmesser, 10,4m Höhe.

Material: pentelischer Marmor

Datierung: 447 v. begonnen, 432 v. vollendet

Architekten: Iktinos, Kallikrates

Vorgängerbauten: Nicht vollständig gesichert, mehrere verschiedene Meinungen zu Vorgängerbauten. Sicher ist der noch im Gerüst zerstörte Bau (während der Perserangriffe), der sich nicht genauer datieren lässt. Es handelte sich hierbei vermutlich um einen dorischen Peripteros mit dreistufiger Krepis. Die Länge betrug 76,88m und die Breite 31,75m. Der Unterbau war aus Piräuskalkstein, die Säulen und der Oberbau aus pentelischen Marmor.

Beschreibung: Es handelt sich um einen achtsäuligen Peripterostempel (mit je 8 Säulen auf der Giebelseite und 17 an den Längsseiten) dorischer Ordnung mit ionischen Einschlägen. Dreistufige Krepis, zwei weitere Stufen führen zum eigentlichen Tempelbau. Der westliche Raum der zweigeteilten Cella wurde als „Parthenon“ bezeichnet und vorwiegend als Lagerraum genutzt. Hier standen vier ionischen Säulen. Im östlichen Raum stand das Kultbild der Athena Parthenos. Ein umlaufender ionischer Fries stellt das zweite Element der ionischen Details dar.

Funktion: Die Funktion des Baus ist bis heute umstritten, da ein - bei einem Kultbau zu erwartender - Altar vor dem Gebäude fehlt und weil das Gebäude wohl eher als eine Art „Schatzhaus“ diente. Hurwit stellte die These auf, dass der Bau nicht so sehr ein Tempel für Athena sei, als vielmehr ein Tempel für Athen selbst.

Bauschmuck: Der Bauschmuck gliedert sich in Ost- und Westgiebel, Metopen, umlaufenden Fries und das Kultbild der Athena Parthenos. Für den Bauschmuck verantwortlich war Phidias.

Giebel: Die Giebel sind 28,8m weit und 3,5m hoch, gefüllt mit ca. 25 überlebensgroßen Statuen und nur fragmentarisch erhalten. Der Ostgiebel zeigt die Geburt der Athena aus dem Kopf des Zeus. Anwesend sind auch die übrigen Götter, die Identifikation der Figuren ist jedoch nicht gesichert. Mittig werden sicherlich Athena und Zeus angesiedelt gewesen sein. Der Westgiebel zeigt den Kampf von Athena und Poseidon um Athen. Das kämpfende Götterpaar ist dabei vermutlich mittig und v-förmig angeordnet gewesen, ebenfalls dargestellt waren wichtige Persönlichkeiten und Helden Athens.

Metopen: Die Metopen setzten sich zusammen aus verschiedenen Kampfszenen: Amazonomachie, Gigantomachie, Iliupersis und Kentauiromachie. Bei der Ausarbeitung sind die Unterschiede der einzelnen Künstler teilweise deutlich zu erkennen.

Fries: Der Fries ist ca. 1m hoch und war in 12m Höhe angebracht. Die Relieftiefe beträgt 5cm. Es waren verschiedene Details aus Bronze angebracht. Der Fries zeigt den Panathenäenzug, der an der Ostseite mit der Götterversammlung und der Übergabe des Peplos endet.

Kultbild der Athena Parthenos:

Das Kultbild wurde von Phidias geschaffen, 447 v. begonnen und 438 v. aufgestellt. Die Statue war 10m hoch und chryselephantin. Der Peplos und anderes Zubehör war aus abnehmbarem Gold. Auf dem Schild der Statue werden drei der Motive der Metopen wiederaufgenommen. In der Hand hält sie eine 1,85m hohe Nikestatue.

Literatur

W. Dörpfeld, Erechtheion (Berlin 1942)

H. R. Goette - J. Hammerstaedt, Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer (München 2004)

J. M. Hurwit, The Acropolis in the Age of Pericles (Cambridge 2004)

I. Jenkins, Die Parthenon-Skulpturen im Britischen Museum (Mainz 2008)

L. Schneider - C. Höcker, Die Akropolis von Athen. Eine Kunst und Kulturgeschichte (Darmstadt 2001)

A. Scholl, Die Korenhalle des Erechtheion auf der Akropolis. Frauen für den Staat (Frankfurt am Main 1998)

G. Philips Stevens, The Erechtheion (Cambridge 1927)

J. Travlos, Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen (Tübingen 1971)

S. Woodford, The Parthenon (Cambridge 1981)

R. E. Wycherley, The Stones of Athens (Princeton 1978)

Architektur III - Sakralarchitektur

Heiligtümer

Isabel Heydorn; Regina Zimmermann

ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht-Kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](#).

Davon ausgenommen sind folgende Grafiken:

Titelbild: "[Parthenon](#)" von [Creative Mania](#) (thenounproject.com / cc-by-3.0)

Entstanden im Rahmen des Projekts "Online-Repetitorium Ariadne – Grundwissen zur Kultur und Archäologie des antiken Mittelmeerraumes" der Universität Hamburg / Hamburg Open Online University (www.hoou.de).

